

HALBGÖTTER IN WEISS – HERAUSFORDERNDE ZEITEN IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN PATIENTEN, KRANKENKASSEN UND ZULASSUNGSBESCHRÄNKUNGEN

Vanessa Federer und Dr. med. Leonie Anna Dolder

Assistenzärztin Dr. med. Leonie Dolder und Ärzteberaterin Vanessa Federer haben sich über aktuelle Gegebenheiten, drängende Fragen und Stolpersteine im Gesundheitswesen ausgetauscht.

Frau Dr. Dolder hat sich aus Interesse an der Medizin und am Menschen für das Medizinstudium entschieden. Ein anderer Grund jedoch, warum sich junge Menschen zu einem Medizinstudium entschliessen, ist sicherlich immer noch das Bild des Halbgottes in Weiss: Als Ärzt:in wird man vom Umfeld und der Gesellschaft nach wie vor hoch gelobt. Aus Beratersicht zeigt sich bedauerlicherweise eine andere Tendenz.

Wie in vielen Bereichen haben sich auch in der Medizin gewisse Hierarchien verschoben. War der Arzt früher eine unumstössliche Instanz mit entsprechend hohem Ansehen, hat sich dies in den vergangenen Jahren geändert. Im Zuge der Digitalisierung und der damit einhergehenden Vernetzung sind sehr viele Informationen und Dienstleistungen nur noch einen Mausklick entfernt. Die Anspruchshaltung, dass alles sofort verfügbar sein muss, ist auch im Gesundheitswesen spürbar.

Die Patient:innen wollen möglichst rasch immer mehr Dienstleistungen und alles am besten unverzüglich und umfassend abge-

klärt haben. Zusätzlich hat man sich vor dem Arztbesuch schon im Internet schlaugemacht und weiss bereits, welche Abklärungen der Arzt oder die Ärztin bitte auch noch «schnell» machen könnte. Kosten darf es dann aber natürlich nichts, schliesslich bezahlt man ja Krankenkassenprämien. Diese gesteigerte Anspruchshaltung in Kombination mit einem gewissen Misstrauen gegenüber den Ärzt:innen, wenn bestimmte Abklärungen aus medizinischer Sicht nicht notwendig erscheinen, führen zu einem Dilemma. Der gesteigerte Anspruch nach möglichst allumfassender medizinischer Abklärung und Zusatzleistungen steht in einem Widerspruch zu jener Meinung, welche die Allgemeinheit mehrheitlich vertritt: nämlich, dass die Gesundheitskosten aus dem Ruder laufen und jetzt die Ärzt:innen doch bitte nicht so «übermässig viel» verdienen sollen. Die Wertschätzung an der bezogenen Leistung fehlt.

Die Ärzt:innen sind somit dem Druck verschiedener Interessensgruppen ausgesetzt. Einerseits wollen die Patient:innen keine «günstige» Medizin, sondern für sich persönlich stets nur das Beste, andererseits ist man dem ständigen Druck der Krankenkassen ausgesetzt, die jede einzelne Position hinsichtlich Wirtschaftlichkeit prüfen und im Widerhandlungsfalle mit Rückforderungen drohen respektive in gesteigerter Anzahl

auch geltend machen. Dies nicht nur im Verbund der *santésuisse*, sondern auch einzelne Krankenkassen individuell.

Sicherstellung der medizinischen Versorgung in Hinsicht auf die neuen Zulassungsbestimmungen

Wird es jungen Ärzt:innen möglich sein, eine eigene Praxis zu führen? Kann eine Hausärztin oder Pädiaterin dem Patienten gerecht werden, wenn der Druck und die Unterversorgung aufgrund der rigiden Zulassungsbeschränkungen zusätzlich verstärkt werden?

Speziell in ländlichen Regionen ist die Unterversorgung in der Grundversorgung deutlich spürbar, diese Tatsache konnte auch Frau Dr. Dolder während ihrer Assistenzzeit feststellen. In Hausarztpraxen oder auch Pädiatriepraxen werden regelmässig Patienten abgewiesen oder gar ein Patientenaufnahmestopp verhängt. Die grosse Nachfrage zeichnet sich ebenso in den Spitälern ab. Da einige Patienten keinen Hausarzt haben oder keinen kurzfristigen Termin beim Hausarzt erhalten, stürmen diese die Notfallabteilungen

der Spitäler, was aus mehreren Gründen nicht zielführend ist. Erstens führen Bagatellfälle in Notfallabteilungen dazu, dass diese dann überlastet sind und entsprechende Wartezeiten die Folge sind, andererseits führt diese übermässige Beanspruchung des Notfalls zu Kosten, welche die eigentlich medizinisch sinnvolle Konsultation in der Hausarztpraxis um ein Vielfaches übersteigen.

Aufgrund des am 1. Juli 2021 in Kraft getretenen Artikels 55a KVG «Beschränkung der Anzahl Ärzte und Ärztinnen, die im ambulanten Bereich Leistungen erbringen» wird der Ärztemangel zusätzlich verstärkt, was für die Gesundheitsversorgung, insbesondere in der Grundversorgung, fatal ist. Es ist schwer nachvollziehbar, wie man diese Zulassungsregelung in dieser Form genehmigen konnte. Die Kantone setzen gemäss neuem Recht die Höchstzahlen für Ärztinnen und Ärzte im ambulanten Bereich fest, wobei der Bundesrat die Kriterien und methodischen Grundsätze für deren Festlegung vorgibt. Für die Festlegung der Höchstzahlen haben die Kantone seit Inkrafttreten von Art. 55a KVG zwei Jahre Zeit (bis 30. Juni 2023).





So lässt sich die eingangs gestellte Frage nach der Möglichkeit einer Praxistätigkeit für Frau Dr. Dolder und ihre ehemaligen Kommiliton:innen wie folgt beantworten: Da Frau Dr. Dolder die Ausbildung zur Fachärztin in der Schweiz absolvieren wird, erfüllt sie die Voraussetzung für die Erlangung der OKP-Zulassung. Es besteht jedoch die Gefahr, dass sie ihre Praxistätigkeit nicht an ihrem gewünschten Standort ausüben kann (Einschränkung der Höchstzahlen). Die «Macht» der behördlichen Instanzen zeigt sich bedauerlicherweise auch im Bewilligungsverfahren und der Beantragung der ZSR-Nummern. Ob die Gesuche und Anträge zukünftig innert nützlicher Frist bearbeitet werden, sodass eine gewisse Planbarkeit möglich ist, lässt sich schwer abschätzen. Kann davon ausgegangen werden, dass die unterschiedlichen behördlichen Instanzen zusammenarbeiten, um den administrativen Aufwand und Ärger für gesuchstellende Ärzt:innen zu reduzieren? Es wäre wünschenswert.

Ärztetarif Tardoc

Die Unsicherheiten bezüglich des Tarifs lösen eine gewisse Frustration bei den Ärzten aus. Als angehende Hausärztin mit dem Wunsch einer eigenen Hausarztpraxis stellen sich auch bezüglich des Tarifs zahlreiche Fragen. Im Fokus steht zudem der massive administrative Aufwand, mit dem Frau Dr. Dolder

während ihrer Assistenzzeit im Spital sowie in der Arztpraxis konfrontiert wurde. Je nach Fachrichtung und Patientengut sind die abrechenbaren dreissig bzw. sechzig Minuten administrative Leistungen in Abwesenheit des Patienten keinesfalls realistisch.

Im Rahmen der Praxisberatung ist Vanessa Federer täglich mit der Thematik des Tarifwesens konfrontiert. Dabei war der Tenor der Ärzteschaft deutlich. Der TARMED sollte vom neuen Tarif Tardoc abgelöst werden. Zahlreiche Akteure haben sich in den vergangenen Jahren um das neue Tarifwerk bemüht. Doch auch die vierte Version erfüllt anscheinend die gesetzlichen Anforderungen noch nicht und der Bundesrat genehmigt den überarbeiteten Tardoc nicht. «Die neue ambulante Tarifstruktur ist noch nicht in allen Punkten genehmigungsfähig», wie Gesundheitsminister Alain Berset am 3. Juni 2022 an einer Medienkonferenz in Bern sagte. Hierbei geht es offenbar insbesondere um die «Kostenneutralität». Bis Ende 2023 muss nun in einer neuen Version gezeigt werden, wie die kostenneutrale Einführung des Tarifs sichergestellt wird. In Anbetracht, dass wiederum Diskussionen um den Artikel 47c KVG ins Rollen gebracht wurden, erweckt die Entscheidung und Ablehnung des Tardocs eher den Eindruck, dass in der stillen Kammer an der Ausarbeitung des Kostendämpfungspaketes gearbeitet wird.

Es bleibt spannend

Wir sind uns einig: Es wäre empfehlenswert und wünschenswert, dass sich die Ärzt:innen gesundheitspolitisch vermehrt engagieren. Sinnvoll und ebenfalls hilfreich wäre es, dass

man das Gesundheitsbewusstsein in der Bevölkerung fördert, etwa in Bezug auf gesundheitliche Eigenverantwortung, Realismus bei den Ansprüchen an die Medizin und welche medizinischen Leistungen wirklich nötig sind.



Vanessa Federer

Externes Praxismanagement

Vanessa Federer verfügt über langjährige Erfahrung im Gesundheitswesen und unterstützt Arztpraxen im Praxismanagement. Die Schwerpunkte liegen in der Praxisoptimierung, TARMED, Unterstützung und Implementierung im Bereich Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung in der Arztpraxis. Sie ist zusätzlich als Dozentin für die Weiterbildung als MPK und Dipl.-Praxismanagerin tätig.

Vanessa Federer
Externes Praxismanagement
Parkweg 6
5605 Dottikon
079 288 67 07
info@vanessa-federer.ch
www.vanessa-federer.ch



Dr. med. Leonie Anna Dolder

Ärztin, Medizinjournalistin,
Bankkauffrau und Halbjuristin
Promotion, Master of Medicine und
Bachelor of Law an der Universität Zürich

Leonie Dolder ist Ärztin und medizinische Autorin aus Leidenschaft. Es liegt ihr am Herzen, den Menschen Gesundheitsthemen näherzubringen und Medizin verständlich zu erklären, denn ein gut informierter und aufgeklärter Patient kann sich besser um sein grösstes Gut – seine Gesundheit – kümmern.

Dr. med. Leonie Anna Dolder

[www.linkedin.com/in/
leonie-anna-dolder-67ab4b226](https://www.linkedin.com/in/leonie-anna-dolder-67ab4b226)